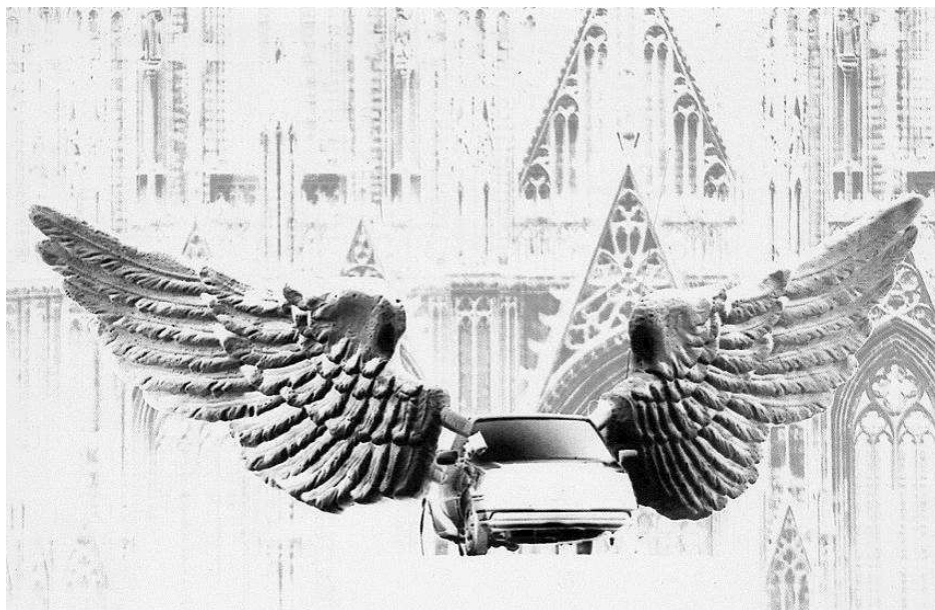


# Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde  
Limburgerhof

---



**Denn er befiehlt seinen Engeln,  
dich zu behüten  
auf all deinen Wegen.**

Psalm 91, 11

## INHALTSVERZEICHNIS

**Beflügelt unterwegs ...****... in Richtung Konfirmation**

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| Ermutigung zum Christsein | S. 3 - 4 |
| Glaube                    | S. 6     |
| Unsere Konfirmanden       | S. 7     |

**... im Kirchenjahr**

|                                      |       |
|--------------------------------------|-------|
| Fastenaktion: Selber denken!         | S. 10 |
| Besondere Gottesdienste              | S. 8  |
| Ostern: Eier, Licht und Hasen        | S. 9  |
| Für Kinder: Eine geheimnisvolle Zeit | S. 14 |
| Für Kinder: Wer Ohren hat, der höre  | S. 15 |

**... im Einsatz für andere**

|                                                                                |            |
|--------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Christine Lang im Arbeitskreis Pfalz-Ukraine<br>und im Ev. Krankenpflegeverein | S. 18 - 20 |
| Spendenaufruf für Frühjahrssammlungen                                          | S. 21      |

**... zu Basaren und Veranstaltungen**

S. 5

**... zum Ziel „Neue Orgel“**

S. 17

**... beim Blick in den Rückspiegel**

|                                              |            |
|----------------------------------------------|------------|
| Rückblick auf das Jahr 2013                  | S. 11 – 13 |
| Gastspiele bei der Heiteren Geburtstagstafel | S. 16      |
| Weltgebetstag im Albert-Schweitzer-Haus      | S. 22 – 24 |
| Ökumenische Bibelwoche in der Region         | S. 25      |
| Winterkirche 2014                            | S. 26      |

**IMPRESSUM:** Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinde LimburgerhofRedaktion:

Renate Julius, Christa Kaiser, Martina Kompa, Christine Lang, Dr. Peter Schwenn

Gestaltung: Renate JuliusUnsere Konten:

Protestantisches Verwaltungsamt Speyer, Kto. Nr. 500 405 bei der Kreis-  
sparkasse Rhein-Pfalz, BLZ 545 501 20, Verwendungszweck: Limburgerhof  
Prot. Gemeindebauverein, Kto. Nr. 24 62 62 1 bei der VR-Bank Rhein-Neckar eG,  
BLZ 670 900 00

Hinweis: Dieser Gemeindebrief ist auf **Recycling-Papier** gedruckt.Grafik- u. Fotomaterial aus [www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de) (wenn nicht anders angegeben)

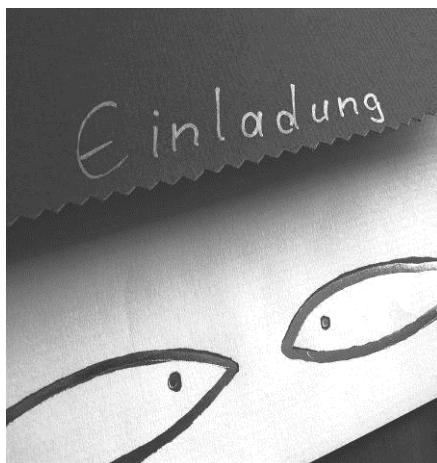
Aktuelle Hinweise finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage  
[www.limburgerhof.evpfalz.de](http://www.limburgerhof.evpfalz.de)

# Ermutigung zum Christsein

Wir freuen uns, dass bei den diesjährigen Konfirmationen 39 Jugendliche eingesegnet werden. Ein Fest für die Jugendlichen. Aber auch ein Fest für ihre Familien.

Die Bibel selbst berichtet nichts von einer „Konfirmation“. Vielmehr entstand diese kirchliche Tradition im Verlauf der Reformation. Man wurde sich bewusst, dass diejenigen, die als Kinder getauft wurden, keinen Taufunterricht erhalten und selbst zu ihrem Glauben nicht „Ja“ gesagt haben. Die Einführung der Konfirmation im Verlauf der Reformation sollte helfen, einen „gebildeteren“ Glauben zu haben und sich zu seinem Glauben zu bekennen.

In den zurückliegenden Jahrzehnten hat man den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation in den Zusammenhang der Lebensfragen der Jugendlichen in diesem Alter gestellt. Die kirchlichen Themen des Unterrichts sollen helfen, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Der Unterricht selbst soll „ermutigen zum Christsein“. Dieser Weg der „Ermutigung zum Christsein“ wird mit der Feier der Konfirmation abgeschlossen.



Die Konfirmation wird heute insbesondere als ein Familienfest empfunden. Und darin liegt auch der Grund, warum diese Tradition sich bei fast allen evangelischen Familien behauptet. Jugendliche, die immer selbstständiger werden, werden mit dieser Feier mit den Traditionen der Familie und der Kultur verbunden. Insofern ist die Konfirmation auch Ausdruck unserer Werte und unserer Kultur.

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich in den beiden zurückliegenden Jahren mit Gottesdienst und Kirchenjahr, der Bibel, dem Glaubensbekenntnis, den Zehn Geboten, der Taufe und dem Abendmahl beschäftigt und das Leben Jesu und seine Bedeutung kennengelernt. Bei gemeinsamen Konfirmandentagen zum Vaterunser

und zu Martin Luther begegneten sie auch Mitkonfirmanden aus Nachbargemeinden. Sie lernten diakonische Einrichtungen wie die Ökumenische Sozialstation Limburgerhof, das Caritas-Altenzentrum und unsere Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte kennen. Bei einem Besuch der Moschee in Mannheim begegneten sie einer anderen abrahamitischen Religion. Beim Besuch der Gedächtniskirche Speyer ging es um die Auseinandersetzung mit dem reformatorischen Erbe und beim Besuch des Turms im Park um die kirchlichen Anfänge in Limburgerhof. Ein gemeinsames Grillen von Eltern und Konfirmanden wie auch die Teilnahme am Fußball-Konfi-Cup des Dekanates ließ die Jugendlichen dann auch zwischenmenschlich enger zusammenwachsen.

Wir wünschen uns, dass die Jugendlichen und ihre Eltern in dieser Zeit etwas vertrauter geworden sind mit unserer Kirche und den Aussagen unseres Glaubens. Die Konfirmation ist kein Ende, sondern ein Abschnitt, um aufzubrechen und weiterzugehen – auf dem Weg des „Christseins“. Jeder wird mit dem eigenen Leben die Antwort geben, was ihm dies Wert ist. Und das kann in den verschiedenen Lebensphasen ganz unterschiedlich sein.



Sie sind schon lange konfirmiert? Wie haben Sie mit Ihrem Leben die Antwort auf die Frage gegeben, was Ihnen Glaube und Christsein Wert ist? – Es ist schön, wenn Ihre Antwort ein Weitergehen ausdrückt und kein Abhaken bedeutet.

Mit den besten Segenswünschen an unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

Ihr

**Martin Grimm**

# Termine

**Samstag, 22. März, 11-13 Uhr, ASH**  
Kinderkleiderbasar

**Samstag, 29. März, 14-16 Uhr, ASH**  
Fahrradbörse

## **30. MÄRZ 2014:** **BEGINN DER SOMMERZEIT** UHREN UM EINE STUNDE VORSTELLEN



Foto: epd bild

### **Aus der Kooperationsregion:**

Vorträge von Vikar Daniel Kiefer aus Mutterstadt über Paulus

**Dienstag, 8. April:** Paulus und das Wort vom Kreuz

**Dienstag, 29. April:** Werkstatt: Galaterbrief

**Dienstag, 20. Mai:** Der 2. Thessalonikerbrief: Die größte Fälschung des Neuen Testaments?

Die Vorträge finden jeweils um 19:30 Uhr im Jakob-Fuchs-Haus in Mutterstadt statt.

## Glaube

Dass der Glaube Dich tragen kann,  
merkst Du nur, wenn **Du ihn ausprobierst**.  
Wie früher, als Du laufen gelernt hast.

Du wirst vielleicht stolpern und fallen –  
aber da ist einer,  
der Dich **wieder aufrichten** kann.

Du wirst Dich vielleicht auch mal verlaufen  
aber da ist einer, der Dir sagt,  
dass Du **umkehren** darfst.

Und wenn Du mal müde bist,  
dann ist da einer, der Gott der Bibel,  
der Dir wieder **auf die Beine hilft**.

Er sagt zu Dir, wie er zu Josua gesagt hat:  
Dein Gott wird selber mit dir ziehen  
und wird **dich nicht verlassen**.

*Maik Dietrich-Gibhardt*





## Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

**Am 6. April 2014 werden konfirmiert:**

Yannik Anders, **Teresa Baader**, Patricia Dust,  
**Katharina Egger**, Fabienne Fischer, **Sascha Heinke**,  
 Julia Henrich, **Annabelle Kany**, Milena Keller,  
**René Keller**, Sophie Pfaff, **Natascha Reinecke**,  
 Moritz Schehl, **Julienne Sempert**, Paloma Spika,  
**Charlotte Stein**, Sarah Striedinger,  
**Alexander von Deessen**, Johanna Wendel

**Am 13. April 2014 werden konfirmiert:**

Arian Bäumer, **Jule Bauer**, Karolin Epstein,  
**Angelique Haas**, Daniel Hartmann, **Nina Hellinger**,  
 Simon Keune, **Paula Kittelberger**, Hannah Mattmüller,  
**Lennart Meyer**, Karen Nahkor, **Marcel Nuber**,  
 Carina Pollmer, **Luisa Scheible**, Alexander Schwarzer,  
**Carolin Schwarzer**, Emily Veit, **Zoe Veit**,  
 Vivien Vossen, **Susanne Wolf**

# Besondere Gottesdienste

**Freitag, 4. April, 19 Uhr, Katholische Kirche**  
Ökumenischer Jugendkreuzweg

**Gründonnerstag, 17. April, 19 Uhr, ASH**  
Abendmahlsgottesdienst

**Karfreitag, 18. April, 10 Uhr, Kirche**  
Abendmahlsgottesdienst

**Ostersonntag, 20. April, 10 Uhr, Kirche**  
Familiengottesdienst mit Abendmahl

**Ostermontag, 21. April, 10 Uhr, ASH**  
Abendmahlsgottesdienst

**Sonntag, 18. Mai, 10 Uhr, Kirche**  
Gottesdienst mit Gästen aus Köthen  
Anschließend Kirchenkaffee

**Sonntag, 25. Mai, 10.00 Uhr, Kirche**  
Familiengottesdienst mit dem Kinder-Garten im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

**Christi Himmelfahrt, 29. Mai, 10 Uhr**  
Gottesdienst an der Mutterstadter Walderholung zusammen mit der  
Prot. Kirchengemeinde Mutterstadt und den Posaunenchoren beider  
Gemeinden

**Pfingstmontag, 9. Juni, 11 Uhr**  
Ökumenischer Gottesdienst beim Schlösschen im Park

**Sonntag, 15. Juni, 10 Uhr, Kirche**  
Jubiläums-Konfirmation

**Sonntag, 29. Juni, 17.30 Uhr, ASH**  
„Ökumenischer Gottesdienst – mal anders“

# EIER, LICHT UND HASEN: WIE OSTERN WURDE, WAS ES IST



Foto: Lotz

Frühlingsanfang? Germanisches Fruchtbarkeitsfest? Sonnenfeier? Wer heutzutage nach der Bedeutung von Ostern fragt, erhält viele Antworten. Mindestens jeder fünfte Deutsche weiß nicht, dass es die Auferstehung Jesu von den Toten ist, die ihm ein verlängertes Wochenende beschert und den Kindern schulfrei.

Nach dem Zeugnis des Neuen Testaments wurde Jesus am Karfreitag von den Römern als Aufrührer gekreuzigt, am dritten Tag stand er von den Toten auf. Die ersten Christen begingen die Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl und Sterben als Pessachfest, bei dem die Juden des Auszugs aus Ägypten gedachten. Pessach ist die „Nacht des Vorübergehens“: In einem Strafgericht tötete Gott alle Erstgeborenen im Land der Pharaonen – an den Häusern der Israeliten ging er vorbei. Sie hatten die Türen mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet, das sie in jener Nacht schlachten und feierlich essen sollten.

Jesus verstand sich als das neue Pessachlamm Gottes, das die Sünden der Menschen auf sich nahm und geopfert wurde. In den meisten Sprachen ist deshalb das Wort „Ostern“ das gleiche wie das für das Pessachfest: Im Deutschen und Britischen wird der altgermanische Begriff „Ostern/Easter“ verwendet. „Ostern“ geht nicht, wie man lange glaubte, auf die vermeintliche germanische Frühlingsgöttin Ostara zurück, sondern auf die Himmelsrichtung Osten.

Damit wird aus einer heidnischen Namensgebung wieder eine christliche. Denn der Osten, Ort der auf-

gehenden Sonne, ist Symbol für den auferstandenen Christus. Nach dem Markusevangelium entdeckten die Frauen das leere Grab Jesu „früh am Morgen, als eben die Sonne aufging“.

Die Sonne galt nicht nur den alten Hochkulturen als Spenderin von Licht und Leben, sondern auch den Germanen. Einige ihrer Frühlingsbräuche flossen in die christliche Festkultur ein, darunter das traditionelle Osterfeuer oder das Osterrad. Mit dem Feuer, für das in den altrömischen Tempeln die Vestalinnen zuständig waren, feierten die Menschen seit jeher den Sieg über den Winter. Die Christen deuteten das Erwachen der Natur im Frühling auf die Auferstehung Jesu um, der als Licht der Welt die Finsternis erhellte. In der Osterkerze führten sie zudem griechische und römische Traditionen weiter.

Die angebliche Ostara der Germanen wurde früher auch mit dem Osterei und dem Osterhasen in Verbindung gebracht. Doch auch diese vermeintlich rein kulturellen Symbole, die im deutschen Sprachraum vermehrt seit dem 17. Jahrhundert auftauchen, haben eher christliche Wurzeln. Das Ei ist von alters her Sinnbild von Leben und Auferstehung. Bereits die frühen Christen gaben ihren Toten ein Ei mit ins Grab. Farbige Eier sind erstmals im alten Ägypten bezeugt – die Christen in Europa nahmen den Brauch später auf und bemalten sie erstmals im 13. Jahrhundert.

BERND BUCHNER  evangelisch.de



## Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

„Selber denken! 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“ – das Motto klingt so selbstverständlich, erweist sich aber in der Praxis als Herausforderung. Denn wenn wir uns in der Fastenzeit darin üben wollen, geht es nicht um sieben Wochen Vernunft Herrschaft. Es kann, im Gegenteil, ganz schön unvernünftig sein, selber zu denken.

Das Bild vom „Denken ohne Geländer“ hat Hannah Arendt geprägt. Es kann nämlich durchaus gefährlich sein, Denkverbote zu ignorieren und den Chef auf einen Fehler hinzuweisen. Mut braucht es auch, Gewohnheiten

und Traditionen infrage zu stellen – im Job, in der Familie oder in der Kirche. Das Geländer vermeintlicher Gewissheiten, kritisch geprüft, erweist sich gelegentlich als morsch – und verzichtbar. Das können wir riskieren, weil wir uns auch freihändig gehalten wissen dürfen: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!, ruft Paulus seinen Gemeinden zu (Galater 5, 1).

In dieser Freiheit können sich nicht nur neue Denkräume öffnen, sondern auch Spielraum für Worte und Taten.

# Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof

## Ein Rückblick auf das Jahr

Jahreslosung 2013:

**Wir haben hier keine bleibende Stadt,  
sondern die zukünftige suchen wir.**

Der Weg einer Kirchengemeinde durchs Jahr ist immer auch ein Weg in die Zukunft. Projekte werden geplant, Entscheidungen getroffen und umgesetzt, Probleme erörtert und – im Idealfall – gelöst.

Wir möchten auf diesen Seiten einen kurzen Überblick geben, was sich im zurückliegenden Jahr in unserer Kirchengemeinde bewegt und ereignet hat.

### **Bauen für die Zukunft**

Im März haben wir unseren frisch sanierten und nun auch leuchtenden Kirchturm eingeweiht. Die Freude über das gelungene Konzept hält an. Die Abende am Wochenende haben beim Blick auf den Turm nun ihren ganz besonderen Akzent.

Im Herbst haben die Umbauarbeiten in unserer Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte begonnen. Hier muss zusätzlicher Raum für die besonderen Bedürfnisse von Kleinkindern geschaffen werden.

Im Albert-Schweitzer-Haus wurden mit Unterstützung unseres Bauvereins die Betonwände aufgearbeitet und in einem freundlichen Grauton gestrichen. Die Außenwände haben einen Auffrischungsanstrich erhalten.

### **Kirche anders erleben**

Viel Unterstützung haben wir erfahren beim Zusammentragen von Rezepten für unser Kirchturmkochbuch. Nach dem Verkaufsstart im Advent 2012 hat die Nachfrage im Jahr 2013 angehalten, so dass von 1000 Exemplaren nur noch etwa 150 übrig sind. Und im Ort und in der Kirchengemeinde tauscht man sich immer wieder einmal darüber aus, wessen Rezept man ausprobiert hat.

Am Reformationstag 2013 hat der Abend „Kirche mit allen Sinnen erleben“ die Kirche in einen Erlebnisraum verwandelt. Wer dabei war, vergisst die Eindrücke lange nicht: die besondere Lichtstimmung in der Kirche, das kurze Orgelkonzert mit anschließendem Blick hinter die Kulissen und Informationen zu den Problemen mit dem in die Jahre gekommenen Instrument. Dann die so ansprechend gedeckte Imbissstafel im Mittelgang der Kirche. Und schließlich, mit Schmalzbrot und Lutherbier versorgt, der Film „Luther“. Der Abend war der Auftakt zur „Aktion 100 mal 100“ für die neue Orgel. Es ist geplant, den Abschluss der Aktion in ähnlicher Weise zu begehen.

### **Menschen setzen sich ein**

Ca. 170 Gemeindeglieder setzen sich ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde ein: von der Verantwortung im Presbyterium über das Mitwirken im Elternbeirat unserer Kindertagesstätten bis zu den Sängerinnen, Sängern und Instrumentalisten in unseren Chören, von den Verantwortlichen für unsere Gruppen und Kreise über die Gemeindebriefausträger bis zu den Vorständen unserer innerkirchlichen Vereine.

Ohne dieses Engagement wäre eine Kirchengemeinde nicht lebensfähig.

Mit einem Kabarettabend im Albert-Schweitzer-Haus hat die Kirchengemeinde sich für diesen Einsatz bedankt.

### **Manches endet – manches beginnt neu**

Manchmal ist der Weg in die Zukunft auch mit einem Abschied verbunden. So haben wir nach knapp zehnjährigem Wirken im Herbst unseren Familienverein „ProFaLi“ auflösen müssen. Die anfangs so wichtigen Betreuungsangebote wurden Zug um Zug aufgegeben. Für die verbleibenden Kursangebote braucht es die Vereinsstruktur nicht zwingend. So sollen künftig unter dem Namen Protestantischer Familienkreis Limburgerhof Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien unter dem Dach der Kirchengemeinde ermöglicht werden.

Die Kirchengemeinden Mutterstadt, Limburgerhof, Neuhofen und Waldsee-Otterstadt bilden innerhalb des Dekanats eine Kooperationsregion und bieten zunehmend Veranstaltungen gemeinsam an oder besuchen sich gegenseitig zu Gottesdiensten. Fast schon Tradition:

Neuhofen ist bei uns zu Gast am 2. Weihnachtsfeiertag, Limburgerhof besucht Neuhofen zum Gottesdienst am Sonntag nach Weihnachten.

### Das Jahr in Zahlen

|                  | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 | 2008 |
|------------------|------|------|------|------|------|------|
| Gemeindeglieder  | 3608 | 3644 | 3657 | 3706 | 3734 | 3846 |
| Taufen           | 20   | 19   | 30   | 27   | 27   | 24   |
| Konfirmanden     | 23   | 42   | 39   | 47   | 45   | 35   |
| Trauungen        | 4    | 1    | 1    | 2    | 0    | 0    |
| Bestattungen     | 48   | 38   | 40   | 36   | 41   | 44   |
| Kirchenaustritte | 38   | 24   | 29   | 45   | 44   | 49   |
| Kirchenaufnahmen | 6    | 6    | 5    | 4    | 2    | 3    |

### Ausblick auf das Jahr 2014

- Im Jahr 2014 soll der Umbau der Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte zum Abschluss kommen.
- In der Kirche soll die neue Digital-Orgel in Betrieb genommen werden.
- Am 1. Advent steht die Neuwahl des Presbyteriums an.

**Martina Kompa**





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Eine geheimnisvolle Zeit



Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus Jesus gesehen. „Ja, er hat sogar mit uns gegessen!“ Auch zwei Frauen erzählen von Jesu Auferstehung: „Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!“ Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu

ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. „Seid zuversichtlich“, sagt er. „Immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.“ Jesus führt seine Freunde hinaus auf einen Hügel. Jesus segnet



sie – dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke. Aber sie wissen: Gott ist ganz nah. Und sie fassen wieder Mut.

Lies nach im Neuen Testament:  
Lukas 24,36–53

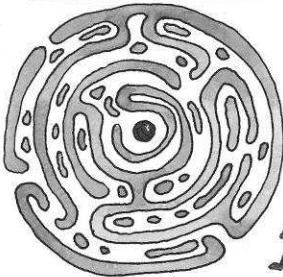
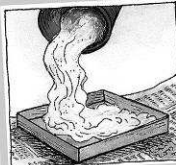


**Fliegen  
zwei Engel  
durch den Himmel.  
Fragt der eine:  
„Wie das Wetter  
wohl morgen wird?“  
Sagt der andere:  
„Ich glaube, es  
wird wolkig. Dann  
können wir uns  
endlich mal wieder  
hinsetzen.“**



## Deine Hand in Gips

**Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa!** Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Deine Hand kannst du bald herausnehmen.



Auf welchem Weg kommt Max zum Ball?

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro, inkl. Versand).  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Wer Ohren hat, der höre

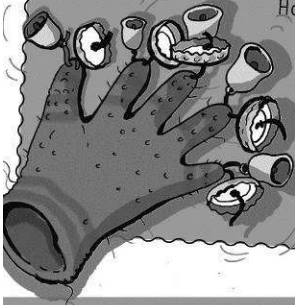
An Pfingsten hielt Petrus eine Predigt, die viele Menschen begeisterte. Sie spürten die Botschaft mit Feuer und Flamme – und verstanden Petrus Worte sogar dann, wenn sie nicht in ihrer Sprache waren. Petrus und die Jünger hatten von Jesus viel gelernt: Jesus war immer unterwegs gewesen mit seinen Jüngern und hat den Menschen von Gottes Liebe und einem neuen Leben erzählt. Er sagte: „Ihr wollt gute Geschichten? Es kommt auch auf euch Zuhörer an! Nur wer bereit ist, in dem werden meine Worte auch Früchte tragen.“ Also: Wer Ohren hat, der höre!



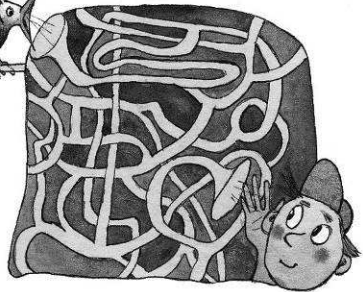
### Schellen-Handschuh

**Du brauchst:** einen alten Wollhandschuh, fünf Glöckchen, fünf Kronkorken, Handbohrer, festen Faden, Nadel mit großem Nadelöhr.

**So geht's:** Bohre durch die Kronkorken ein Loch. Fädle eine kurze Schnur durch das Loch und mache einen Knoten direkt über und unter dem Kronkorken. Dann nähe die Fäden mit den Kronkorken an den fünf Fingerspitzen des Handschuhs an. Nähe auch die Glöckchen an. Für ein lustiges Schellenkonzert zieh den Handschuh an und wackle mit den Fingern!



### Wie kommt der Ton in Toms Ohr?



„Wer kennt ein Tier mit sechs Beinen?“, fragt der Lehrer die Klasse. „Der Elefant“, sagt Lea. „Er hat zwei Vorderbeine, zwei Hinterbeine und zwei Elfenbeine.“



### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro, inkl. Versand).  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

# „Tres Amigos“ und andere Freunde

begeisterten die Gäste der heiteren Geburtstagstafel im Februar



Fotos: Dr. Peter Schwenn



# Aktion 100 mal 100 für eine neue Orgel

Eine ganze Reihe von Aktionen hat es seit dem Start am 31. Oktober gegeben:

- Gleich dreimal 100 Euro hat die Auftaktaktion „Kirche mit allen Sinnen“ eingebracht.
- Zweimal 100 Euro hat Wiltrud Mehrer mit selbst gekochter Marmelade erwirtschaftet.
- 100 Euro hat Elli Zimpelmann mit dem Verkauf selbst gebastelter Karten eingenommen.
- Der Orgelshop im Advent mit einem bunt gemischten vorweihnachtlichen Angebot hat die 100-Euro-Marke erreicht.
- Beim Weihnachtsmarkt am 1. Advent haben die Konfirmanden mit ihrem Waffelverkauf, die Präparanden mit ihrem Punsch und die Kuchentheke zusammen 550 Euro erwirtschaftet.
- Mit dem Verkauf von Orgelwein hat der Bauverein einen Erlös von 150 Euro erreicht.
- Und die Kirchturmspardose war aus Spenden und Aktionsüberschüssen auch zum ersten mal mit 100 Euro gefüllt.

Zusammen mit den inzwischen auch eingegangenen Spenden haben wir bereits über 6.000 Euro und damit mehr als die Hälfte des benötigten Betrags erreicht.

Weitere Aktionen laufen noch oder sind in Planung:

Der Bastelkreis hat Stofftaschen genäht. Elli Zimpelmann bietet weiter Grußkarten an. Das Buch „Einfach genial entscheiden“ von Prof. Dr. Hartmut Walz darf die Kirchengemeinde mit einem hohen Spendenanteil zu Gunsten der Orgel verkaufen.

Vielleicht haben Sie jetzt auch noch eine Idee?

Noch sind wir nicht am Ziel und freuen uns über weitere Aktionen.

Allen, die bisher mitgemacht haben – auch als Kunden, die den Kaufpreis mitunter großzügig nach oben aufgerundet haben – danken wir für ihren Einsatz.

Über die aktuelle Entwicklung in den kommenden Wochen informieren wir immer wieder im Amtsblatt.

**Martina Kompa**

# Hoffnung für Osteuropa

## **Eine Aktion der EKD**

### **zur Versöhnung mit den Völkern der ehemaligen Sowjetunion**

1989, 50 Jahre nach Beginn des 2. Weltkrieges, versuchte die EKD erste Brücken zu schlagen zu den Menschen in der Sowjetunion, von denen viele durch die aggressive Kriegspolitik des deutschen Nationalsozialismus unendliches Leid erlitten hatten.

Die pfälzische Landeskirche wandte sich der Ukraine zu; von dort waren 1942 – 1944 viele junge Frauen und Männer zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt worden, um hier in Fabriken und der Landwirtschaft zu arbeiten, wobei die Arbeits- und Lebensbedingungen zum größten Teil menschenunwürdig waren.

Nach Kriegsende und der Rückkehr in ihre Heimat wurden sie noch einmal diskriminiert und der Zusammenarbeit mit dem Feind beschuldigt. Erst ca. 40 Jahre später (unter Präsident Gorbatschow) gelang es ihnen durch die Gründung der Nichtregierungsorganisation „Memorial“ auf dieses doppelte Unrecht aufmerksam zu machen.

Aus der Pfalz reiste im Juni 1992 eine Gruppe von 25 Personen aus 10 Kirchengemeinden nach Kiew und von dort aus in 5 Städte der Ukraine, um erste Kontakte zu knüpfen. Aus Limburgerhof waren es Dr. Hans Prün und Christine Lang, die mit drei Weiteren nach Odessa am Schwarzen Meer geschickt wurden. Wir waren bei Privatpersonen untergebracht, besuchten Schulen, Waisenheime (Sozialwaisen) und Krankenhäuser und hatten ein Treffen mit ehemaligen Zwangsarbeiter/innen.

Im Oktober des gleichen Jahres erfolgte ein Gegenbesuch bei uns in der Pfalz. Dabei merkten wir, wie groß die allgemeine Not in der Ukraine war, da durch den Zerfall der bisherigen kommunistischen Strukturen das soziale Netz total zerrissen war. Wir gründeten den „Arbeitskreis Ukraine-Pfalz“ und versuchten humanitäre Hilfe zu leisten, auch wenn unsere Beiträge sicher nur Tropfen auf dem heißen Stein waren und sind.

Anfangs sammelten wir gut erhaltene Kleidung und Schuhe, besonders für Kinder und Jugendliche in den Heimen, dazu von Firmen Verbandsmaterial und Medikamente für Krankenhäuser, auch Krankenbetten, Matratzen und Bettwäsche, außerdem Rollstühle und Rollatoren.

Ein bis zwei Mal jährlich fuhr ein LKW-Konvoi nach Odessa. Leider wurde diese direkte Art der humanitären Hilfe vom ukrainischen Staat zum Jahresende 2012 untersagt. Wir versuchten auf andere Art zu helfen – beispielsweise mit Geld zum Kauf von modernen Operationsgeräten; die damit möglichen „Schlüsselloch“-Operationen ersparen große Schnitte und erleichtern die Heilung. Entsprechende Informationen und Weiterbildungen erfolgten in pfälzischen Krankenhäusern. Auch die Einrichtung von Sozialstationen zur ambulanten Kranken- und Alterspflege wurde und wird gefördert.

Ein besonders wichtiger Punkt der Hilfe war und ist die Betreuung der ehemaligen Zwangsarbeiter/innen. Sie wurden zu Besuchen in ihre ehemaligen Einsatzorte in der Pfalz eingeladen. Mit guter Begleitung sollte ihnen ein anderes Bild vermittelt werden. Leider sind viele aus Alters- und Krankheitsgründen nicht mehr reisefähig.

Außerdem war der Arbeitskreis Ukraine-Pfalz bei der Beantragung von „Kompensation“ (Entschädigungszahlung aus dem Topf einer Stiftung von Großindustrie und deutschem Staat) an die noch Lebenden behilflich.

Um eine Brücke zur jungen Generation zu schlagen, erhalten in jedem Jahr zwei Germanistik-Studenten/innen von der Universität Odessa, Uschgorod oder Poltawa für ein Semester ein Stipendium an der Universität Landau, und durch gute Betreuung neben dem Studium lernen sie die Pfalz und andere Gebiete kennen.

Finanziert werden alle Aktionen durch private Spenden und die Pfingstkollekte der pfälzischen Kirchengemeinden. Eröffnet wird die alljährliche Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ jeweils am ersten Fastensonntag im Frühjahr, Invokavit, in diesem Jahr am Sonntag, 9. März, in Pirmasens, wozu auch Gäste aus Osteuropa eingeladen werden.

***Christine Lang***



Für ihren langjährigen Einsatz im Arbeitskreis Ukraine-Pfalz, verbunden mit viel tatkräftiger Hilfe und persönlichen Begegnungen, erhielten Christine Lang und Dr. Hans Prün für die Evangelische Kirchengemeinde Limburgerhof vom Rat für Frieden und Verständigung ein Diplom, mit dem ihr persönliches Engagement gewürdigt wird.



Foto: Dr. Peter Schwenn

Nach 28 Jahren als Rechnerin des Ev. Krankenpflegevereins Limburgerhof e.V. kandidierte Christine Lang in der Mitgliederversammlung nicht mehr für dieses Amt. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Gabriele Stoll gewählt. Als Würdigung ihres besonderen diakonischen Engagements wurde ihr das Goldene Kronenkreuz der Diakonie verliehen. Auf dem Bild von links nach rechts: Hans-Jürgen Kleemann (2. Vorsitzender), Christine Lang, Gabriele Stoll (Rechnerin), Pfarrer Martin Grimm (1. Vorsitzender).

# Die kirchlichen Hilfswerke bitten um Ihre Unterstützung

## **Diakonisches Werk**

In diesem Gemeindebrief finden Sie einen Spendenaufruf des **Diakonischen Werkes Pfalz**.

Weitere Informationen unter [www.diakonisches-werk-pfalz.de](http://www.diakonisches-werk-pfalz.de)

## **Hoffnung für Osteuropa**

Unsere Kirchengemeinde ist über unsere Ukraine-Arbeit unter Leitung von Christine Lang direkt mit dieser Aktion verbunden. Die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ unterstützt den Aufbau verschiedener diakonischer Einrichtungen in osteuropäischen Ländern. Informationen finden Sie unter [www.hoffnung-fuer-osteuropa.de](http://www.hoffnung-fuer-osteuropa.de)



## **Gustav-Adolf-Werk**

Das Gustav-Adolf-Werk unterstützt protestantische Gemeinden in Deutschland, Europa und der Welt, die in Regionen leben, in denen sie eine sehr kleine Minderheit bilden.

In diesem Jahr steht das Thema „Protestantismus und Landwirtschaft“ im Mittelpunkt des pfälzischen Gustav-Adolf-Werkes. Im Blick stehen die landwirtschaftlichen Tendenzen in Südamerika und der Wandel der bäuerlich geprägten Gemeinden Europas. Das Hauptfest findet vom 11. bis 13. Juli 2014 im Kirchenbezirk Landau statt mit Gästen u.a. aus Argentinien und der Schweiz. Am 24. Mai 2014 lädt das GAW zu einer Fahrradtour durch die Hugenottendörfer südlich von Landau und ins Elsaß ein. Nähere Informationen erhalten Sie über [www.gaw-pfalz.de](http://www.gaw-pfalz.de).

**Wenn Sie diese Hilfsaktionen mit einer Spende unterstützen, überweisen Sie diese bitte auf das Konto der Kirchengemeinde: Prot. Verwaltungsamt Speyer, Kreissparkasse Rhein-Pfalz, BLZ 54550120, Kontonummer 500 405, Kennwort: Limburgerhof – Diakon.Werk / Osteuropa / GAW.**

**Martin Grimm**

# „Wasserströme in der Wüste“

Informationsabend zum Weltgebetstag  
am 24. Februar im Albert-Schweitzer-Haus



Foto: Christa Kaiser



**„Jubelklang! Wüstensand in leuchtender Pracht.  
Freudenschall! Ödes Land wird grün über Nacht.“**

Zum Beginn dieses Abends will uns der Klang dieser Liedstrophe einstimmen zum Thema des Weltgebetstages, das ägyptische Christinnen in diesem Jahr vorgegeben haben.

Über 60 Frauen (und zwei Männer!) sitzen in einem großen Kreis im Albert-Schweitzer-Haus um die phantasievolle Gestaltung der Mitte. Blaue, grüne und gelbe Tücher zeichnen den Verlauf des Nils, der Lebensader Ägyptens mit seinen fruchtbaren Ufern und der sich ausbreitenden Wüste nach. Früchte des Landes und Baumwolle, arabische Musikinstrumente und Klangschale, Bibel und Koran, Wasser in der Glasschale und ein Blütenstrauß runden das Bild ab.

Ägypten, 5000 Jahre altes Kulturland mit seiner wechselvollen Geschichte, das in der Bibel und im Koran mehrfach Erwähnung findet, ist reich an Themen und voller Bewegung. Die ägyptische Bevölkerung befindet sich im Umbruch, kämpft mit großen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen. Die Frauen des ökumenischen WGT-Teams Limburgerhof informieren in kurzen Vorträgen zu verschiedenen Themen, wie z.B. Geografie, Geschichte, Wassermangel und aktuelle Politik. Hier untermalen beeindruckende Bilder die Ausführungen.



Foto: Christa Kaiser

Zur Sprache kommen die Probleme der Frauen im Allgemeinen, im Besonderen die Unterdrückung in der Männergesellschaft, Verschleierung und die immer noch weit verbreitete Genitalverstümmelung. Ausführungen zur Religionsgeschichte des Landes, das Judentum, Christliche Kopten, orthodoxe, katholische und evangelische Christen und der Islam und nicht zuletzt eine Meditation zum wunderschön gestalteten Titelbild von Souad Abdelrassoul, einer moslemischen Künstlerin, beenden den Informationsteil.

Mit dem Aufruf und Information zur Kollekte des WGT für die weltweite Projektarbeit und die herzliche Einladung zum anschließenden gemeinsamen Essen ging das offizielle Programm über in den gemütlichen Teil. Bei leckerer Linsensuppe nach ägyptischem Rezept und herzhaft frischem Tabule saßen alle bei lebhaften Gesprächen noch zusammen und freuten sich über den interessanten und gelungenen Abend.



Foto: Christa Kaiser

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Linsensuppe nachkochen möchten, geben wir gerne das Rezept weiter:

Zutaten für 4 Personen:

2 Tassen rote Linsen, 7 Tassen Wasser (oder Gemüsebrühe), 1 große Zwiebel fein gehackt, 4 Zehen Knoblauch fein gehackt, 1 große Karotte gerieben, ca. 1/8 l Olivenöl, ½ TL Kreuzkümmel, etwas Chili gemahlen oder Paprikapulver, Saft einer Zitrone, Salz und Pfeffer.

Zubereitung:

Linsen, Karotten und Zwiebel mit dem Wasser oder Gemüsebrühe zusammen in einen großen Suppentopf geben und ½ Stunde köcheln lassen. Dann Öl und Gewürze in einer Schüssel mischen. ¼ Tasse der Suppe zugeben und gut umrühren, so dass keine Klümpchen entstehen. Den Inhalt der Schüssel gibt man nun zur restlichen Suppe und lässt sie weiter köcheln, bis die Linsen ganz zerkocht sind und die Suppe schön cremig ist, wahlweise mit dem Mixstab pürieren. Zum Schluss den Zitronensaft zufügen und noch kurz ziehen lassen. Guten Appetit!

**Christa Kaiser**

## Neue Form der „Ökumenischen Bibelwoche“ fand gute Resonanz

In diesem Jahr begingen wir die „Ökumenische Bibelwoche“ in einer neuen Form. Die neue katholische Pfarreiengemeinschaft Waldsee (mit Limburgerhof, Neuhofen und Waldsee-Otterstadt), ihre protestantischen Nachbargemeinden und die mennonitische Gemeinde begingen die diesjährige Bibelwoche gemeinsam. In jeder der beteiligten Gemeinden fand ein Gesprächsabend oder Gottesdienst statt.

In diesem Jahr stand die Josephsgeschichte im Mittelpunkt. Auch wenn sie uns seit Kindheitstagen bekannt sein sollte, erschloss sie sich im gemeinsamen Gespräch neu. Die Abende zeigten, welche Höhen und Tiefen Joseph durchstehen musste. Sein Weg und der seiner Familie waren Teil der Geschichte Gottes, um sein Volk Israel zu bewahren.

Erfreulich war, dass an allen Abenden Besucher aus allen teilnehmenden Gemeinden anwesend waren. Die Abende stießen auf eine sehr gute Resonanz: es kamen zwischen 25 und 60 Besucher. So haben wir uns gegenseitig neu wahrgenommen und in diesem größeren Kreis gegenseitig besser kennengelernt. Die größere Runde bereicherte das gemeinsame Gespräch. Insofern freuen wir uns auf das nächste Jahr, in dem es um den Galaterbrief des Apostels Paulus gehen wird.

**Martin Grimm**

**Hier ist**  
**noch Griechische,** hier ist nicht Sklave  
 noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau;  
**denn ihr seid allesamt**  
**einer in Christus Jesus.**

MONATSSPRUCH  
MAI 2014

GAL 3,28

# Winterkirche im Albert-Schweitzer-Haus



Foto: Dr. Peter Schwenn

## **Gut angenommen ...**

wurden die Gottesdienste, die im Rahmen der „Winterkirche“ ausschließlich im Albert-Schweitzer-Haus stattfanden. Für Gottesdienstbesucher aus Limburgerhof-Süd, die nicht mobil sind, war ein Fahrdienst organisiert.

## **Gut besucht ...**

wurden die Gottesdienste im Albert-Schweitzer-Haus mit durchschnittlich 40 - 60 Gottesdienstbesuchern.

## **Gut gelaunt ...**

zeigten sich die Gottesdienstbesucher im Anschluss an den Gottesdienst bei einer Tasse Tee und kamen an den Bistrotischen gerne ins Gespräch.



## Geheiratet haben

17.08.2013

**Juliane und Jens Dreyer** in Neuhofen

24.08.2013

**Milena und Daniel Hansen** in Neustadt/W.



## Getauft wurden

01.09.2013

**Lionel-Leon Roth**, in Schifferstadt

03.11.2013

**Nicolas Ferdinand Wagener**, in Ludwigshafen/Rh.

01.12.2013

**Leolyn Marie Koch**

22.12.2013

**Nerea Pena Willershausen**, in Mutterstadt

26.01.2014

**Anna Charlotte Bühler**



## Bestattet wurden

**Walburga Bauer**, geb. Ruh, 82 Jahre in Worms

**Brigitte Ehrenberg**, aus Mannheim, 84 Jahre

**Anneliese Becker**, geb. Grollmiß, 86 Jahre

**Hilda Hellmann**, geb. Mayer, 99 Jahre

**Ilse Rieger**, Mainstr.1, 75 Jahre

**Helma Bordollo**, geb. Huppert, 75 Jahre

**Helmut Wochlik**, 90 Jahre

**Karl Burger**, 85 Jahre

**Gerhard Becher**, aus Schifferstadt, 93 Jahre

**Katharina Seibel**, geb. Weilbach, 81 Jahre

**Erika Schneider**, geb. Kuhlemann, aus Mußbach, 83 Jahre

**Erika Brixel**, geb. Rehmann, 91 Jahre

**Erna Blüm**, 82 Jahre

**Wilhelm Kaiser**, 86 Jahre

**Wilhelm Spuhler**, 88 Jahre in Lachen-Speyerdorf

**Karin Humke**, geb. von Nickisch-Rosenegk, 79 Jahre

**Dieter Häntzschel**, 88 Jahre

Jesus

**Jesus Christus spricht:**

Daran werden alle erkennen,  
dass ihr meine Jünger seid:

wenn ihr einander liebt.

MONATSSPRUCH

MÄRZ 2014

JOHANNES 13,35

liebt



# PFINGSTEN

**U**nd als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören

wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein. Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

APOSTELGESCHICHTE  
2, 1–8. 12–17